

L 7918-46 2	Nordöstlich von Balgheim (oberstes Primtal)	100 ha
Oberjura-Hangschutt (qu aus joW)	Kiese und Sande für den Verkehrswegebau und für Baustoffe, Untergruppe Oberjura-Hangschutt {Mögliche Produkte: Kies-Sand-Gemische für den Forstwegebau (Mineralbetongemische), Schüttmaterial}	
ca. 0,5 m ca. 10 m	Aufgelassene Kiesgrube Balgheim (Breite Steige, RG 7918-335), im Südosten des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 83 462, H ⁵³ 26 735, Ansatzhöhe: 815,5 m NN	
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen befindet sich zu beiden Seiten des obersten Primtals an den Talflanken des Dreifaltigkeitsbergs und des Hirnbühls und beinhaltet den Hangschutt („Abschutt“/„Bergkies“) aus der hangenden Wohlgeschichtete-Kalke-Formation, der sich aus zahlreichen, überwiegend kleinstückigen, eckigkantigen, scherbigen-plattigen, wenige Millimeter bis Zentimeter oder wenige Zentimeter bis 15 cm großen, dichten, hellgraubeigen Kalksteinkomponenten in einer feinkörnigen Matrix aus hellbraunem, schluffigem Ton (stark karbonatisch = Mergel) zusammensetzt. In den grobkörnigeren Bereichen sind vielfach 10 x 10 x 5 cm große Kalksteinkomponenten anzutreffen. Der Mergelanteil beträgt etwa 5–20 %. Beim „Abschutt“ handelt es sich um einen komponentengestützten „Kalksteinkies“, der unterschiedlich stark verfestigt ist. Meist ist er schwach oder kaum verkittet, durch Kalklösung sind einzelne Partien aber stärker verfestigt. Solche Bereiche wittern bei einer kleinräumigen m³-großen Verfestigung in den Abbauwänden ehemaliger Kiesgruben heraus und finden sich als verstürzte Blöcke auf der Sohle. Die unterschiedlich starke Verfestigung durch Kalklösungen führte zur Bildung eines Kleinreliefs. Bereiche mit einer stärkeren und großräumigeren Verkittung durch Kalklösungen wie am Glockenbühl bei Balgheim sind morphologisch gegenüber solchen mit geringer oder nicht vorhandener Verfestigung besonders gut zu erkennen. Die durch Kalklösungen vollständig verkitteten und harten Hangschuttbrekzien werden im Volksmund „Nägelesfels“ genannt (BERZ 1995a).</p> <p>Im obersten Abschnitt des Hangschutts unterhalb der anstehenden Wohlgeschichtete-Kalke-Formation ist häufig Blockschutt aus etwa 20 x 15 x 10 cm und kopfgroßen, kantigen Bankkalksteinen ausgebildet. Generell scheint die Korngröße vom Liegenden zum Hangenden zuzunehmen.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Aufgelassene Kiesgrube Balgheim (Breite Steige, RG 7918-335), Lage: s. o. 815,5 – 815,0 m NN Oberboden, humos, dunkelbraun (Holozan) [Abraum] 815,0 – 805,0 m NN Kalksteinkomponenten mit Mergel in den Zwischenräumen (Hangschutt („Abschutt“): Kalksteinkomponenten > Mergel), unterschiedlich stark verfestigt [Nutzschicht] – darunter Fortsetzung des „Abschutts“ –</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die aufgeschlossene Mächtigkeit beträgt ca. 10 m. Hangaufwärts dürfte sie zu-, hangabwärts abnehmen. Das darunterliegende anstehende Festgestein ist nicht aufgeschlossen. Abraum: Die Überlagerung besteht lediglich aus einem mehrere Dezimeter mächtigen humosen Oberboden.</p> <p>Grundwasser: Die Impressamergel- und die Ornatenton-Formation im Liegenden sind Grundwasserstauer. Das Austrittsniveau tiefer gelegener Quellaustritte wird wahrscheinlich durch linsenartigen, tonigen Hangschutt oder oberflächennahe Aufwitterung und Hangzerreißung gesteuert (LGRB 2003). Im obersten Primtal ist die Quelle der Prim bei 768 m NN und eine weitere Quelle am Pkt. 786,3 m NN verzeichnet. Weitere Quellaustritte befinden sich zwischen dem Dreifaltigkeitsberg und dem Glockenbühl auf unterschiedlichen Höhenniveaus.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Es könnten untergeordnet linsenförmige, tonige, matrixgestützte Hangschuttlagen und vereinzelt größere Blöcke auftreten, welche selektiv ausgehalten werden müssten. Geringmächtige tonige Hangschuttpartien könnten mit einer mobilen Siebanlage entfernt werden.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden</u> und <u>Osten</u>: Vorkommen L 7918-44. <u>Südosten</u> und <u>Süden</u>: Fuß der terrassenartig vorspringenden Flächen aus Hangschutt sowie Eintalungen im obersten Primtal, weiter talwärts vermutlich deutlich lehmigerer Hangschutt. <u>Südwesten</u>: Bereich mit stark verfestigtem Hangschutt (Hangschuttbrekzie am Glockenbühl). <u>Westen</u>: Dreifaltigkeitsberg mit ehemaligem Abschnittswall (Befestigung welche den Dreifaltigkeitsberg fast vollständig umschließt) sowie Dreifaltigkeitskirche und ehemalige Burg Baldenberg sowie Geländemulde an der Teichhalde mit reduzierten Mächtigkeiten.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruhen auf der Aufnahme der aufgelassenen Kiesgruben Balgheim (Breite Steige, RG 7918-335 und Glockenbühlgipfel, RG 7918-337) sowie des ehemaligen Steinbruchs Balgheim („Weiße“/Dreifaltigkeitsberg, RG 7918-101) und mehrerer Böschungen im obersten Primtal sowie einer Übersichtsbegehung. Dabei diente die in Talrichtung terrassenartig vorspringende Fläche aus Hangschutt als wichtiges Abgrenzungskriterium. Weiterhin wurde die Geologische Karte (GK 25) von Baden-Württemberg, Bl. 7918 Spaichingen (BERZ 1995a, 1995b), herangezogen. Da für das gesamte Vorkommen keine Erkundungsbohrungen vorliegen, sind mehrere bis in die Basis des „Abschutts“ reichende Bohrungen erforderlich, um die genaue nutzbare Mächtigkeit und die Zusammensetzung bestimmen zu können.</p> <p>Sonstiges: Der „Abschutt“ besitzt bei gleichmäßiger Körnung eine ideale Zusammensetzung für den Forstwegebau (natürliche Mineralbetongemische). Als Vorteile des „Abschutts“ werden die gute Verdichtung beim Einbau, der kurze Transportweg sowie das rasche Abtrocknen nach Regenfällen genannt. Die gröberen Komponenten aus dem Blockschutt am Übergang zur Wohlgeschichtete-Kalke-Formation könnten zu Schotter aufbereitet und als Unterbau verwendet werden.</p> <p>Zusammenfassung: Das Vorkommen mit „Abschutt“/„Bergkies“ (= Hangschutt) befindet sich zu beiden Seiten</p>		

des obersten Primtals an den Talflanken des Dreifaltigkeitsbergs und des Hirnbühls. Die aufgeschlossene Mächtigkeit beträgt etwa 10 m. Hangaufwärts dürfte die Mächtigkeit zu-, hangabwärts abnehmen. Die Überlagerung besteht lediglich aus einem mehrere Dezimeter mächtigen humosen Oberboden. Das nutzbare Lockergestein setzt sich aus zahlreichen mm–15 cm großen Kalksteinkomponenten in einer feinkörnigen Matrix aus schluffigem Ton (stark karbonatisch = Mergel) zusammen. Beim „Abschutt“ handelt es sich um einen komponentengestützten „Kalksteinkies“, der meist schwach oder kaum verfestigt ist, durch Kalklösung sind einzelne Partien aber stärker verfestigt. Der Hangschutt ist schlecht bis mäßig sortiert. Im obersten Abschnitt des Hangschutts am Übergang zur Wohlgeschichtete-Kalke-Formation ist häufig Blockschutt aus etwa kopfgroßen, kantigen Bankkalksteinen ausgebildet. Dieser könnte zusammen mit den feinkörnigeren Komponenten des eigentlichen Hangschutts beim Wegebau eingesetzt werden, wobei der Blockschutt als Unterbau dienen könnte. Aufgrund seiner großen flächenhaften Ausdehnung und der hohen nutzbaren Mächtigkeit hat das Vorkommen eine große Bedeutung für den lokalen Forstwegebau.